

Neue Lodzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrifauer-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareilspalte oder deren Raum 80 Kop. u. auf der 2. u. 3. Seite pro 4-gespaltene Nonpareilspalte oder deren Raum 70 Kop. — Reklamen: 60 Kop. pro Zeile u. auf der 3. u. 4. Seite pro 4-gespaltene Nonpareilspalte oder deren Raum 50 Kop. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen, sei es ober oder unter dem Text. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen, sei es ober oder unter dem Text. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen, sei es ober oder unter dem Text.

Nr. 510.

Donnerstag, den (25. Oktober) 7. November 1912.

11. Jahrgang.

Konzertsaal, Zielnastraße Nr. 18.

Samstag, den 10. November 1912 um 8 1/2 Uhr abends:

Großes Konzert des vorzüglichen spanischen Violin-Virtuosen

JEAN MANEN

unter Mitwirkung **Josef Smidowicz.**
des Pianisten

Näheres in den Affichen.

Billets verkauft das Fortepiano-Geschäft von Friedberg und Roe, Petrifauerstraße Nr. 90, Telefon 17-68. 14169

Konzertsaal (Zielnastraße 18).

Freitag, den 15. November 1912 um 8 1/2 Uhr abends:

Grosses Konzert des ausgezeichneten d. Warsch Oper

IGNACY DYSGAS

und der Primadonna der Oper in Turin **Helene Zbońska-Ruszkowska.** Näheres in den Affichen.

Billets in der Musikalienhandl. von Friedberg & Roe, Petrifauerstr. 71 zu haben. Tel. 17-68.

Scala-Theater

Telephon Nr. 18-04. Zielnastraße Nr. 18. :: :: Erstklassiges Familien Spezialitäten-Theater. :: :: Nur noch einige Tage Prof. LEVATOR Polisehunde

Kolossaler Erfolg des neuen hochinteressanten und abwechslungsreichen Programms, unter And.:

VERADY | The globe Leughtons

— Dekretions bester Humorist mit neuem Repertoire. — Die Wunder auf der Kugel. Früher Programm: zwei großartige Serien Bilder des Kinematographen. Aufführung von 11-2 und 6 Uhr abends. — Anfang der Vorstellung um 9 Uhr, des Konzerts 8 1/2 Uhr abends.

12 Uhr nachts. 12 Uhr nachts. **Hellere Künstler-Abende im „Chat-noir“ des Scala-Theaters** unter der künstlerischen Leitung d. Herrn Stanisław Stojanowski. Näheres in den Affichen. Die Direktion.

„CASINO“ „Les miserables“

Auf allgemeines Verlangen! und infolge der kolossalen Erfolge, ist die Direktion gezwungen, die ersten zwei Epochen von

von **Viktor Hugo** noch heute Donnerstag und morgen Freitag zu zeigen. Dazu spezielles Orchester.

Sonnabend, den 9. November a. c. folgen die Epochen III. und IV.

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrifauer-Straße Nr. 86, im Hause Peterzilge, Telephon Nr. 1479. **Konsultation unentgeltlich.** **Zahnziehen ohne Schmerzen.** Empfang nur von diplomierten Zahnärzten. Die Kabinets sind mit elektrischer Einrichtung ausgestattet. Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Rubel 80 Kop. — Für langjährige Dauer wird garantiert. — Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle. 7448

Dieser Tage „MASQUE“

wird das Theater-Buffer beim „Polnischen Theater“, Segielniana-Straße Nr. 63, eröffnet. Verbindung mit dem Theater und besonderer Eingang von der Straße. 14524

A. KULESZA, Klavier-Niederlage. Andrzejastraße Nr. 1. Ecke Petrifauerstr. empfiehlt neue und gebrauchte Pianinos erste Klasse in- und ausländischer Firmen. Möbelle, Preise, Gegenstände und Reparaturen, sowie Umtausch gebrauchter Pianinos. Es werden Reparaturen angenommen, Schmeißen. (13741)

Ueber das vereinigte Kabinett

KABARET „ERMITAGE“

16 neue Debutanten u. A.: J. Alexandrowicz, polnischer Humorist; Marbela Andrasz, ungarische Sourette; Silvia Karica, russische Sourette; Anetta, französische Sourette; La Onerita, spanische Sängerin; Fette Ledmann, Wiener Opernsänger mit neuem Repertoire; Corcio, italienische Opernsängerin und viele andere. Zielna 18. Tel. 18-04. Dir. St. Motowski. Regisseur W. Lanowski.

Zahnarzt A. Teplitzki
Sprechstunden 9-12, 4-8. Petrifauerstraße Nr. 121. I. Stof.

stellt die „Nowoje Wremja“ einige durchaus begründete Betrachtungen an, die wir in einem starken Auszuge — nach dem „Herold“ — wiedergeben: Die gegenwärtigen Wahlen, wie für ein starkes Übergewicht der rechten Elemente sprechen, lassen die Frage aktuell erscheinen, wie das Kredo der Regierung lautet. Vor etwa Jahresfrist hat der Premier feierlich und kategorisch der Reichsduma erklärt, daß er mit dem vereinigten Kabinett den Kurs Stolypin verfolgen werde, der sich bekanntlich nicht der Sympathien des rechten Dumaflügels erfreute und beim rechten Flügel des Reichsrats auf eine systematische Opposition stieß. Hieraus läßt sich leicht folgern, daß sich der Kurs der Regierung geändert hat, nachdem sie der Reichsduma absichtlich eine stark rechte Färbung gegeben hat. Der aber es liegt die Annahme nahe, daß der politische Kurs des Premiers von dem des Kabinetts abwich. Bei unserer Staatsverfassung sollte etwas Derartiges eigentlich nicht stattfinden dürfen.

Inlerate für die ganze Welt

für sämtliche Tagesblätter des Ortes sowie für Zeitungen und Wochenschriften zu Redaktionspreisen mit Rabatt vermittelt das

Zurückgekehrt Zahnarzt S. BETTE
165 Petrifauer Straße 165 und empfängt persönlich. 18231

Der Ministerrat repräsentiert die „vereinigte“ Regierung. Es fragt sich aber, was man unter einer solchen Vereinheitlichung versteht? Natürlich nicht die rein äußere Vereinheitlichung, daß sich die Minister an bestimmten Tagen versammeln und verschiedene Fragen beraten. Dieser „Vereinheitlichung“ erfreuten wir uns auch schon früher. Wir wissen aber, was unter einem „vereinigten“ Kabinett“ gefordert wird. Graf Witte hat das in seiner am 17. Oktober 1905 veröffentlichten Darstellung festgelegt, die auf Allerhöchsten Befehl die Basis für die Vereinigung der Tätigkeit der Minister geworden ist. Graf Witte fordert „eine möglichst gleiche politische Überzeugung der Minister“ und zweitens „ein gleiches von ihnen verfolgtes Ziel“. Die damals aufgestellten prinzipiellen Grundzüge der Tätigkeit der vereinigten Regierung, die auch heute die Basis ihres Handelns bilden sollten, klingen gegenwärtig wie ein Hohn.

Internationale Annoncen-Bureau

Warschau Für ständige Auftraggeber verassen wir Originaltexte nach amerikanischem System. Lodz Petrifauerstr. 48. Telephon 21-42

EINZIG praktisch hygienisch, elegant und billig ist unsere vorzügliche Wäsche, ihre unvergleichlichen Eigenschaften sind in der ganzen Welt anerkannt. Indem wir unsere Erzeugnisse dem verehrten Publikum empfehlen, machen wir darauf aufmerksam, das ein jedes Stück unserer Wäsche mit der Fabriksmarke und Firma **MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.** aufschrift versehen ist zur leichteren Unterscheidung von zahlreichen minderwertigen Nachahmungen.

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichttheilinstitut

Dr. L. Falk, Z. Kolec und St. Jelnicki, Wulejanska-Straße Nr. 36, (neben dem Palais Rumier) Telephon Nr. 1481. Aufnahme stationärer Kranke in Einzelkammern und allgemeinen Krankenzimmern von 2-5 Rubel täglich. Täglich ambulatorischer Empfang unentgeltlicher Patienten. Konsultation 60 Kop.

1. Grobheit und Aufrichtigkeit in der Festsetzung der bürgerlichen Freiheit und in der Festsetzung der Garantien für diese Freiheit.
2. Das Bestreben zur Abschaffung der Ausnahmebestimmungen.
3. Ein gleiches Vorgehen aller Regierungsorgane.
4. Eine Befestigung aller Repressivmaßregeln gegen Handlungen, die weder die Öffentlichkeit noch den Staat bedrohen.
5. Eine Verhinderung von Handlungen, die Gesellschaft und Staat offenkundig bedrohen.

Neueröffnete Klinik für Zahn- und Mund-Krankheiten

Zahnarzt St. DĄBROWSKI. Besondere Abteilung für künstl. Zähne, Kronen und Goldbrücken unter der Leitung des Zahn-Technikers G. Perkis. Sämtl. bekannte Zahnplombierungsverfahren und Goldbrücken unter der Leitung des Zahn-Technikers G. Perkis. Methoden. Schmerzloses Zahnziehen. Empfang ohne Unterbrechung v. 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Zahnarzt S. Dąbrowski empfängt in seinem Privatkabinett bei der Jagtlinie. Nächtliche Preise! Petrifauerstraße Nr. 127, Ecke Nowadowskistrasse. Ueber der Apotheke d. Herrn Danilewski. Telephon Nr. 25-89

Forman gegen Schnupfen. Dose 25 Kop. Es werden wertlose Nachahmungen verkauft. Jede Dose echtes Forman muß folgende Firma tragen: Dresdener Chemisches Laboratorium Zingner in Dresden. 19439

DR. B. REJT aus dem Auslande zurückgekehrt. Czednia - Straße Nr. 5. Spezialist für Haut-, Haar-, venerische Krankheiten u. Kosmetik. Behandlung nach Grlisch-Gale (600° und 914° intravenöse). Behandlung mit Elektrizität (Elektrolyse und Vibrations-Massage). Sprechst. von 9-1 und 4-8. Sonntag von 9-2. 12829

L. SLADKIN, Zahnärztliches Kabinett [10485] Krutka-Str. 4. Chem. Assistent des Zahnärztlichen Instituts d. s. Zahnarztes Engel in Berlin. Spezialist für zahnärztliche Metalltechnik. Goldfronen, Brücken künstliche Zähne ohne Gummien, Gold- und Porzellan-Plomben. Requirierung schiefer gewachsener Zähne etc. Sprechstunden: von 10-1 und von 4-8 Uhr. am Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr vormittags.

Dr. Hugo Goldblatt Leiter der Augenklinik des Blindencuratoriums wohnt Andzeja-Straße Nr. 4, I. Etage. Sprechstunden von 12-1 und 5-7. Tel. 970. (14240)

Der Krieg auf dem Balkan.

Die Antworten auf das Friedensgesuch.

Einige der Misprediktionen, die die politische Welt und weit mehr noch die Börsen verstimmen, beginnen sich aufzuklären. Es hat sehr überrascht, daß der französische Ministerpräsident Poincaré das türkische Friedensgesuch so schnell, ohne Anfrage bei den anderen Mächten, zurückwies, während die Regierungen Deutschlands, Österreich-Ungarns, Englands, Italiens und — wie gestern abend bekannt wurde — unter gewissen, sehr interessanten Einschränkungen auch die russische Regierung ihre Antwort von einer Verständigung der Großmächte abhängig machten. Sehr scheint festzustellen, daß die Pforte, auf Grund alter Verträge, tatsächlich von Frankreich etwas anderes als von den übrigen Mächten gefordert hat, nämlich eine Intervention mit allen Konsequenzen und mit einem Druck auf die Gegenpartei.

die Pforte veräußert, den Botschaftern mit den Interventionen die Bedingungen an die Hand zu geben, die den Balkanbund als greifbare Verhandlungsbasis hätten dienen können. Nach Informationen diplomatischer, zur Tripleentente zählender Kreise ist König Ferdinand entschlossen, den Frieden nur in Konstantinopel zu diktieren. Nachher wird er den Großmächten das Recht zu gewissen Korrekturen überlassen.

Bukarest, 6. November. (Spez.) Hier hört man, daß die russische Regierung einen neuen Vorschlag Poincarés erhalten habe, binnen kurzer Zeit eine Konferenz der europäischen Mächte einzuberufen. Rußland habe diesen Vorschlag angenommen und dabei gefordert, daß auch Rumänien an dieser Konferenz teilnehme.

Deutschlands Antwort an die Türkei.

Bereits gestern haben wir mitgeteilt, daß die deutsche Regierung sich über das türkische Gesuch „um Herbeiführung eines Waffenstillstandes“ mit den anderen Mächten ins Benehmen gesetzt hat. Hieran ist, wie jetzt halbamtlich bekanntgegeben wird, die Türkei auch sofort unterrichtet worden, und zwar in einer Form, die gleich erkennen läßt, daß eine Parteinahme Deutschlands für eine der kriegführenden Seiten völlig ausgeschlossen ist. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ teilt darüber mit:

Der türkische Botschafter hat gestern dem Auswärtigen Amt das Ersuchen seiner Regierung mitgeteilt, auf Einstellung der Feindseligkeiten hinzuwirken und damit den Frieden vorzubereiten. Darauf ist geantwortet worden, die deutsche Regierung würde bereit sein, den Wunsch an die Regierungen der gegen die Türkei kriegführenden Staaten weiterzugeben, wenn auch die anderen Großmächte hierzu geneigt seien. Allerdings stände es bei den Regierungen der Kriegführenden, ob sie auf den Wunsch eingehen wollen oder nicht.

Diese Antwort ist gewiß sehr korrekt, aber sie kann, wie schon oben ausgeführt ist, höchstens zu einer platonischen Rundgebung des „guten Willens“ führen.

Österreichs Pläne auf dem Balkan.

Paris, 6. November. (Spezialtelegramm der „Neuen Lodzer Zeitung“.) Die französische Presse äußert sich heute in langen Artikeln äußerst ungünstig über die Haltung Österreich-Ungarns, weil die österreichische Regierung nicht ihr vollkommenes Desinteresse an dem Balkan ausgesprochen habe. Alle Blätter stimmen darin überein, daß etwaige Folgen und Verwickelungen auf Österreichs Konto zu setzen seien und machen Österreich-Ungarn dafür verantwortlich und wälzen auf diese Weise die Schuld von der Tripleentente auf den Dreibund ab. Um so wohltuender berührt heute eine Depesche des „Figaro“ aus Wien, in der ein ungenannter österreichischer Diplomat die Haltung der Donaumonarchie bespricht. In dem Artikel heißt es: „Die Tripleentente ist im Verstummen, wenn sie annimmt, daß die österreichische Regierung im letzten Augenblick noch territoriale Kompensationen verlangt wird. In Österreich existieren gegenwärtig drei Strömungen. 1. wünscht man in Österreich überhaupt keine kriegerischen Verwickelungen, die zweite Partei ist die des Kaisers Franz Josef, der den Frieden unter allen Umständen aufrecht erhalten wissen will. Neben diesen beiden Strömungen existiert aber noch eine dritte Partei, das ist die des Erzherzogs Thronfolgers Franz Ferdinand, die Kriegspartei, doch ist diese schwächer als die beiden anderen und besitzt keinen besonderen Einfluß im Lande. Die Absichten seien nur handelspolitischer und wirtschaft-

licher Natur. Österreich will mit Serbien einen besonderen Handelsvertrag abschließen, wofür es Serbien ohne Trauer den Sandschak Kovibasar und die nach Salonik führende Straße überlassen würde. Die österreichische Regierung verlangt außerdem nur die Konzession für den Bau einer Bahn von Bosnien, die mit österreichischem Gelde hergestellt werden soll und deren Nutzen sich Österreich-Ungarn sichern will, ferner besondere Zollvergünstigungen für seinen Handel und Industrie. Da, wie man annimmt, Serbien auf die österreichischen Forderungen eingehen wird, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß es zu keinen weiteren Komplikationen kommen wird. Zum Schluß erklärt der Diplomat, daß die offizielle Bestätigung seiner Behauptungen in kürzester Zeit erfolgen werde. Die Partei des Erzherzogs-Thronfolgers sei gezwungen, sich den Wünschen des Kaisers zu fügen.

Rom, 6. November. Man glaubt hier, daß der Krieg so gut wie beendet ist und daß die Türkei sich den Friedensbedingungen der Balkanstaaten unterwerfen wird, daß hingegen die Neuordnung der Balkanverhältnisse die Einigkeit der Mächte noch auf eine harte Probe stellen wird. Den größten Sympathien würde hier eine endgültige Lösung begehnen, doch erwartet man Widerstand gegen solche von Österreich und England. Die maßgebenden Blätter befürworten ein Eintreten Italiens für eine umfangreiche und endgültige Zufriedenstellung der Balkanvölker, was nach ihrer Ansicht auch am besten einen definitiven Ausgleich der österreichischen und italienischen Interessen jenseit der Adria ermöglichen würde. Das Mißtrauen gegen Österreichs Absichten ist hier noch nicht geschwunden.

Rom, 6. November. (Spez.) Die österreichisch-italienische Verständigung wegen Albanien, das von den kriegführenden Staaten unangestastet bleiben muß, wird aller Voraussicht nach die Probe aufs Exempel machen müssen. Auf der Consulta ist man von den serbischen Absichten unterrichtet, die darauf hinauslaufen, von Mitrovica nach San Giovanni di Medua hinanzusteuern und außer dieser Stadt einen 60 Kilometer langen Küstenstrich des Adriatischen Meeres zu besetzen. Zu dieser Küstenfläche soll Durazzo gehören, dessen Name der serbische Generalfstab auf seinen Karten bereits mit „Drac“ eingetragen hat. Die Serben werden von Mazedonien mit zwei Divisionen den Marsch nach Albanien unternehmen. Das Gebiet von Durazzo ist unbefristet albanisch und gehört zu dem zukünftigen Staatengebilde, das Italien und Österreich nicht verstimmen lassen. Die beiden Mächte würden sofort einschreiten, wenn Serbien einen Versuch unternähme, bis Durazzo vorzustoßen.

Die serbischen Forderungen.

Semlin, 6. November. Von offizieller Seite verlautet, daß die Balkanstaaten keinesfalls einen Waffenstillstand zwecks einer Friedensverhandlung gewähren werden, sondern unabhängige Friedensbedingungen aufstellen werden. Von einer dem serbischen Ministerium des Auswärtigen sehr nahe stehenden Person wird mitgeteilt, daß Serbien seine territorialen Forderungen durch folgende Punkte bestimmen will: Westlich Priboj

Pripolje, Biotische, Koschaj, Prizrend entlang des Drinflusses bis San Giovanni di Medua und Alessiaj entlang der adriatischen Küste bis Durazzo, südlich von Durazzo gegen Tirtha Librajit über den Dhirider See durch Pustenica und Presbafee, Malo Teseno nächst Trenovo, Rodnik bis zum Ostnovosee, östlich durch das Hochgebirge, Ternovo längs dem Flusse Bre-galnica bis an die bulgarische Grenze bei Rade.

Einmarsch der Serben in Albanien.

Belgrad, 6. November. Es bestätigt sich, daß die serbische Heeresleitung, nachdem sie die ihr gestellten Aufgaben beinahe ganz gelöst hat, nunmehr den sämtlichen Verbänden die Hilfsmittel zur Verfügung stellt und mit ihnen gemeinsam operiert. So sind serbische Streitkräfte nach Stutari, Salonik und Adrianopol hin dirigiert worden. Privatmeldungen zufolge sind die nach Süden vordringenden serbischen Truppen bis Sh-menidje, 30 Kilometer von Salonik entfernt, gelangt. Nach Stutari wurde das in und bei Novibasar stationierte Hausbrigadengemeinde entsandt, da es den Mouten negriniern an Belagerungsgehäusen fehlt. Von Prizrend aus bringt eine serbische Kolonne über die Suma nach dem Meer vor, dieser Schusucht aller Serben. König Peter wird, wie hier verlautet, schon in den nächsten Tagen von Veskib nach Belgrad zurückkehren, da er infolge der Strapazen und Erregung der letzten Wochen sehr ruhebedürftig sei. Er hat außer den bereits gemeldeten Generalbenennungen auch große Klase betrifft des Avancements von Offizieren aller Waffengattungen, die nach der Anciennität ein Recht darauf hatten, unterzeichnet, und angeordnet, daß ihm eine Liste von Offizieren, die sich in den bisherigen Kämpfen ausgezeichnet und dadurch ohne Rücksicht auf ihre Anciennität eine Beförderung verdient hätten, vorgelegt werde. Die Ernennung des Generalstabschefs Putnik zum Generalissimo der serbischen Armee ist, wie bekannt, erfolgt als Anerkennung der großen Verdienste, die er sich um die Ausarbeitung des so glänzend gelungenen serbischen Operationsplans erworben habe. Wie haben sich hier die Zeiten geändert! Noch vor wenigen Monaten wurde Putnik von einem Abgeordneten öffentlich in der Stupschina ein „asthmatischer Esel“ genannt. Die Expedition des deutschen Notar Kreuzes wurde bei ihrer Ankunft vom deutschen Gesandten und Konsul, dem Vorstand der serbischen Sanität und den Spitzen der Kolonie am Bahnhof empfangen. Die Kolonie hat ein eigenes Krankenhaus mit 200 Betten gestiftet. An Beiträgern sind bisher aus Deutschland und von der hiesigen Kolonie zusammen etwa 20.000 Marks eingekommen.

Der Belgrader Korrespondent des „Temps“ hat den serbischen Handelsminister über die angelegten Sonderverhandlungen zwischen Serbien und Österreich ausgefragt. Der serbische Handelsminister erwiderte: „Das ist eine Sache, die für uns vollkommen unverständlich ist. Wo kommen die Ansprüche Österreichs her? Kein Grund, kein Motiv aus der Vergangenheit gibt Österreich das Recht, von uns zu verlangen, daß ihm wirtschaftliche Interessen in besonderer und in Ausnahmeformen zugesichert werden. Das Reziprozitätsprinzip kann immer wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft die Beziehungen zwischen Serbien und Österreich, ebenso zwischen Österreich und Rumänien regeln. Vor der Kriegserklärung bestritt man uns sogar das Recht auf den Ausgang zum Meere; man bedrohte die Bedingung zu unserer Existenz. Wir haben jetzt aus eigener Kraft unserm Land gesichert, was wir für die unabhängige wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes brauchen. Wir werden weder unserm Nachbar noch irgend jemandem Wege verwehren, die durch unser Territorium nach dem Meere führen, aber das natürlich im Ausgleich, solange ihre Straßen und ihre Grenzen für den Abfluß unserer Landesprodukte offen stehen. Der Bau von Bahnen, die unser Land mit der Adria verbinden werden, gestattet einen europäischen Handelsverkehr vom Mittelmeer bis Rußland. Der Anschluß der serbischen Linien, die von Mitrovica inbegreifen, an das bosnische Netz wird den österreichischen Handel in der Richtung auf Salonik und zum Adriatischen Meer begünstigen. Wir können nicht verstehen, was Österreich noch anderes von uns haben will.“

Vormarsch der serbischen Armee.

Belgrad, 6. November. (Spezialtelegramm der „Neuen Lodzer Zeitung“.) Ueber die Bewegungen der serbischen Armee wird berichtet: Ein Detachement der 3. Armee ist nach Einnahme von Verisowitsch gegen Prizrend vorgegangen. Die Arnauten von Lima, die seinerzeit durch furchtbare Gräueltaten eine traurige Berühmtheit erlangt hatten, versuchten den serbischen Kolonnen den Eintritt in die Stadt zu verwehren, wurden aber in viertägigen Kämpfen durch die Serben vollständig vernichtet. Die Führer der Arnauten ergaben sich und die Stadtbehörden von Prizrend wurden sofort durch serbische ersetzt. Die serbischen Truppen wurden gestern bei ihrer Ankunft in Katschanil und Verisowitsch von der Bevölkerung freudig begrüßt. Die Stadt Verisowitsch hat den serbischen Namen Urochewag erhalten.

Das serbische Regierungsgesandte legt heute dar, daß die militärische Aktion Serbiens in der Hauptsache beendet sei. Die ganze Position der übrigen verbündeten Armeen lassen die Annahme gerecht fertigt erscheinen, daß der Tag, dem die Verbündeten der Türkei den Frieden diktieren können, schon sehr nahe sei.

Eine private Meldung will wissen, daß König Peter nach Beendigung des Krieges zu Gunsten des Kronprinzen abdanken will.

Im neues Friedensvermittlungsgesuch der Türkei.

Paris, 6. November. (Spez.) Der türkische Botschafter hat von Neuem den Ministerpräsidenten Poincaré im Auftrage seiner Regierung ersucht, die Großmächte zur Vermittlung des Friedens zwischen der Türkei und den Balkanstaaten einzuladen. Aus der türkischen Note geht hervor, daß die Türkei die Vermittlung der Großmächte anruft, um die Friedensbedingungen der Balkanstaaten zu erfahren. Poincaré hat dem Botschafter geantwortet, daß eine Vermittlung unter diesen Bedingungen im Prinzip möglich sei und hat den Wunsch der Türkei auch sofort den übrigen Großmächten übermittelt.

Konstantinopel, 6. November. (Spez.) Die Frage, ob Intervention oder Mediation, harret der Entscheidung. Der Großwesir Kamil Pascha wollte einen Ministerrat einberufen, zu dem auch die Botschafter der Mächte eingeladen werden sollten. Diese Absicht wurde jedoch fallen gelassen, denn ein solches Novum wäre mit Unzulänglichkeiten für beide Seiten verknüpft gewesen, da die Mächte damit den Boden der Neutralität verlassen hätten, den sie bisher einnahmen. Sedenfalls hat



Vom Kriegsschauplatz auf dem Balkan. Szene aus dem bulgarischen Hauptquartier Staro Zagora: Türkische Gefangene geben ihre Namen an.

Neue Osram Drahtlampen Unverbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „Osram“ tragen Ueberall erhältlich.

Inländische Nachrichten.

Riga. Demonstration auf einem Kirchhofe. Gestern nachmittag, um 3 Uhr, wurde auf dem katholischen Friedhofe in Bienenhof ein Arbeiter der chemischen Fabrik „Glover“ herbeigeführt.

Riga. Folterungen auf einem Segler. Gestern nachmittag erschienen in der Rigaer Hafenerwaltung 5-6 Matrosen, Negeer und Araber, und teilten in englischer Sprache den Hafenbeamten mit, sie seien Matrosen des gestern morgen um 10 Uhr aus Südamerika in Neu-Nählgraben eingelaufenen finnischen Schooners „Maab“.

Der Schoner wurde tatsächlich in einem sehr vernachlässigten Zustande gefunden. Die Kasse für die Negeer-Matrosen war ohne Ofen, die Tür ließ sich nicht schließen, auf der Diele war Wasser, die Körper der Negeer wiesen zahlreiche Blutunterlaufen auf.

Als der Segler näher besichtigt wurde, fand man in einer Kajüte einen weiteren Negeer, der in Ketten gelegt war und schwach föhrend auf der Diele im Wasser lag.

Wie groß für dich du feist, Vom Ganzen bist du nichtig; Doch als des Ganzen Glied Bist du als Kleinstes wichtig.

Die Adoptivtochter.

Roman von Fritz Ganser. (44. Fortsetzung.) „So geht es in der Welt, mein lieber Junge“, begann sie ganz leise, während sie seine Rechte streichelte.

anderen mißhandelten Matrosen ins Krankenhaus gebracht. Gegen den Kapitän Nordquist wurde ein Gerichtsverfahren eingeleitet.

Simferopol. Anordnungen in den geistlichen Schulen. Vor einigen Tagen wurde in den Simferopoler geistlichen Schulen die Jahreshauptfeier des Vaterländischen Krieges begangen.

Dnäh. Die Galoschen des Herrn Banernkommissars. In der Russl. Slowo wird folgendes erzählt: Auf einer Dienstreife traf der Banernkommissar des 7. Bezirks des Tjulkulster Kreises im Gouvernement Tobolsk Herr Pokrowski im Dorfe Lebjaschje ein und stieg in den Landfahrtskutsche auf.

nebenan in das Zimmer getreten und hatte die Tür hart geschlossen. Das schwächte Signe schlief.

„Aber es wird nun nicht mehr lange dauern“, redete Frau Barbara mit heimlichem Ueberlegen laut weiter. „Und ich will sehen, ob Signe noch nicht kommt.“

Sie erhob sich und wirtte Signe, die nun unterrichtet war und sich in Hast das Haar glatt strich.

Dann vergingen noch Sekunden, während deren Berrinnens Henning mit gespanntem Ohr und wild pochendem Herzen lag, eine Schwäche ihn zu übermannen drohte und das Blut ein wildes Kreischen begann.

Und nun führte ihm seine Mutter, Signe an der Hand haltend, die voll heiserer Sehnsucht Gesichte herzu. Und es war ihm, als brächte sie ihm die Braut.

Er streckte ihr beide Hände entgegen und sagte leise und innig: „Signe, das ist ein rechtes Glück!“

Und Signe, noch in halber Bewußtlosigkeit dessen, was sie tat, neigte den schönen Kopf und küßte: „Ja, ein rechtes Glück.“

Wer sie so, mit dem hellen Leuchten aus ihren Gesichtern und den fest ineinandergelagerten Händen, sich einander gegenüber sah, der war überzeugt: Hier bindet die Liebe mit starker, unzerreißbarer Seil.

Auch die still heimlich beobachtende Frau hinter ihnen sah es gewiß, daß es so war. Hier sprang Herz zu Herz, braunte Blut zu Blut.

Nach Sekunden zog sie Signe sanft zurück. „Nun heißt's Ruhe, Henning. Und später kommt das lange Erzählen.“

Kommissar, wie er selbst zuauf, unterwegs verloren haben könnte. — Hierauf machte sich Herr Pokrowski an die Weiterfahrt.

Saratow. Verwendung von Gold aus der Staatsbankfiliale. In Saratow erkrankte kürzlich der Hauptkassierer der örtlichen Staatsbankfiliale Herr Riparissow.

Anfallende Truppenbewegungen in Italien.

Innsbruck, 6. November. (Spezialtelegramm der „Neuen Podzer Zeitung“.) In Westitalien wird seit einigen Tagen das Gerücht verbreitet, daß bemerkenswerte Truppenbewegungen in Italien und zwar vorwiegend in Norditalien im Gange sind.

starre Schönheit verklärten Schimmer. . . Der Wind, der den ganzen Tag über hohllingend vom nahen Wetterumschlag erzählt hatte, war schlafen gegangen.

„In Zahlen, aber wohllich durchwärmten Kammern“, an dessen weißgetünchten Wänden kein Schmutz hing und in dem alle Winkel leer waren, saß Signe zu den Füßen ihrer Mutter und berichtete von dem Tage ihres Gehens aus Hattingshauser an bis zur Stunde des Zusammentreffens mit Frau Barbara.

Sibylle Franks Herz zitterte in unendlicher tiefer Anteilnahme und war doch wie ein Rosenkätzchen in Bluff, daß ihres Kindes Sinn zu ihr in Schussfahrt den Weg getan. So viel Liebe! Viel mehr, als sie verdient. Und das war's, was ihr eine tiefe Scham in die Seele trieb.

Sie schweigte, wie etwas Selbstverständliches, hinzuschauen? „Blieb es nun dabei und schrieb sie höchstens nur als Schlusswort noch hinzu: „So ward mir am Ende doch mein gutes Recht. Das Recht, das die Bande des Blutes schmiedet von Anbeginn der Welt.“

Nein. . . Und sie begann ein bestimmendes, entschiedenes Sprechen, wehrte mit beiden Händen ab und sagte immer wieder: „Das darfst du nicht tun. Ich rate dir zu deines Lebens Bestem: lehrte mit um.“

Signe's Augen hingen verständnislos an dem entschlossenen Gesicht der Mutter. Und füllten sich mit wehem Schein. Und ihr Mund hob ein Nicken an, das dem der Muth gleich, jenes moabitischen Weibes, dem die Schrift den Stein des Gedächtnisses für ewige Zeiten errichtet.

„Nein, Mutter, wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Leben ist meines Sorgens Sinn. Und deine Armut laß die meine sein. . . Sag, willst du mich nicht?“

Sibylle Franks Denken folgte der letzten Frage ein Wort an. „Wieder“ hieß es. „Verstößt du mich wieder?“

Keulenschläge, wichtige, ihre Seele zerschmetternde, empfand sie. Das Vergangene stand auf wie ein wütender Mörder. Sie wehrte ihm in verzweifelter, wahnwitziger Angst und schrie: „Nein, nein, bleib, bleib!“ Und dann leiser, etwas anderen nachgehend: „Wenn du bleiben darfst — wenn dich nicht das Stärkste im Leben von meiner Seite reißt.“

„Was soll's dir reißer sein?“ heulte Signe in Hast heraus. „Nur der Tod ist stärker.“

„Nein, Signe. Die Liebe.“ . . . Die vor ihr Kniende schmeigte das Gesicht in ihr Gewand. Ein heiges Gesicht, in das Blinzel-

schien Staatsbahndirektionen beantragt habe, für den raschesten Transport von 15.000 Mann Vorräte zu treffen. Trotzdem diese Nachrichten in Norditalien erhebliche Aufregung verursachen, hat die italienische Regierung sich doch noch nicht zu einem Definitiventschließen können, und auch noch keine Erklärung über diese hier getroffenen Maßnahmen abgegeben.

Der Gotthard-Vertrag.

Zürich, 6. November. (Svez.) Der Erledigung des Gotthardvertrages stellen sich neue Hindernisse entgegen. Die Kommission des Nationalrates, die gestern zusammentreten sollte, mit einem anscheinlichen Bericht des Bundesrates mit genauen Berechnungen der Wirkung des Verzugechlages Erstfeld-Biava entgegenzunehmen, hat ihre Sitzung auf Erhalten des Bundesrates vertagt.

Das Schickal des Obersten Witt.

Wien, 6. November. (Svez.) einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Sofia zufolge, traf heute eine Anfrage des bulgarischen Militärattachés in Berlin dort über den Verbleib eines preussischen Obersten ein. Die Anwesenden der Dienstbesitz, daß dieser wahrscheinlich bei Kriekilisse gefallen oder gefangen genommen worden sei.

Im Berliner maßgebender Stelle erfährt die „Presse-Centrale“ hierzu: Vor einigen Tagen erhielt der hiesige bulgarische Militärattaché Major Ganschew von einem Neffen des Obersten von Witt, dem Konsul Franz in Berlin, eine Anfrage, ob bei dem bulgarischen Hauptquartier in Stara Zagora Nachrichten über den Verbleib des bereits seit etwa 3 Jahren in türkischen Diensten stehenden preussischen Obersten von Witt eingetroffen seien, bezw. ob dieser sich unter den von den bulgarischen Truppen gemachten Gefangenen befinde.

len traten und gingen. . . „Was für eine Liebe? leuchte ihr Mund. „Sag, Mutter, was für eine Liebe?“

„Eine, die höher ist denn alle Klugheit der Welt und gewaltiger denn Sturm und tiefer denn das Meer. . . die Liebe, Signe. Weist du es nun?“

„Ja, Mutter, ja!“ stöhnte sie in die Falten von Sibylle Franks Kleid und biß sich in den Zähnen darin fest, um nicht einen Schrei zu tun voll unglücklicher Dual. . . Und dann nach Sekunden: „Aber ich könnte ihr eine vollwertige entgegensetzen, sofern ich es möchte. Doch ich brauche es nicht. Denn es gäbe für mich nie einen Weg zurück. . . Ich ginge und löste damit für immer. Und von drüben kommt keine Hand.“ . . . Das letzte erklang in einem unersichtlichen Marmel. Und nun war es ganz still und rau. Die Rosenwölkchen verschwammen im Dunst der Dämmerung, die dem dunklen Abend in Hast entgegeneilte. . .

Von draussen kam ein schneller, stolpernder Schritt auf der Vase Schlotters Haus zu. Die Tür ging, wurde geschlossen. Im Flur war es wie ein Taufen nach einem Eingang zum Zimmer.

Sibylle Franks schob Signe von sich und erhob sich. „Geh sie zur Tür ran, wurde sie schon geöffnet. Ein Mann mit watterrester Kappe, dicker Joppe und hohen Stiefeln stand im Türschwamben. . . „A Depesch“ mit Antwort sofort reduz oan d' Frau Bruns. Ist sie das?“

Signe hockte, wie ihres Leibes nicht mächtig, noch auf dem Fußboden des Zimmers. Nun erhob sie sich mechanisch, ging ohne Interesse für die Mitteilung des Telegraphenboten zum Fenster und preßte ihre heiße Stirn gegen das kühle Glas. . . Ja, heute ist war alles tot. . . Keine Hand würde sich ab entgegenstrecken, wenigstens die eine, auf die es ankam, nie. Und es wäre auch überhaupt nur noch gewesen. . . Eine entscheidende Tat im Leben ist bestand. Danach kann sie ein Auflebendes nicht mehr sein. . . Und was war das Stärkste in der Welt? . . .

Drüben las Frau Barbara schon die Depesche, und erhielt mit ihrem Inbald nach dem Geschehen am Morgen ein zweites am Abend.

„Dachte sofort, wie es Henning geht.“ Tobias.

Das war die Brücke. Eine Brücke für sie. Eine Brücke für Henning. Und — das Vertete ihr Hoffen des Herz, während sie die Antwort schrieb — auch für Signe.

(Fortsetzung folgt.)

Wasche des Haar
mit
Fressa
Bestes Kopfwaschmittel.
Beseitigt Schuppenbildung, reinigt das Haar und erleichtert die Frisur.
Zu haben in allen Droguen- und Parfümeriegeschäften.
Vertreter Gustav Rosenthal, Warschau-Lodz. 13783

Apotheker Chierrys Balsam.
Bei schlechter Verdauung und den damit verbundenen Reizerscheinungen wie: Aufstossen, Sodbrennen, Gefühl von Schwere im Magen, Verstopfung, Blähungen, Säure u. s. w. nehme man auf einem Stückchen Zucker 20-30 Tropfen Chierrys Balsam. Dieser Balsam zur Beförderung d. Magenverdauung, zur Beförderung der Verdauung und auch gegen Sodbrennen. Grüne Schwämme in Gestalt einer Kanne, 12 Reimer oder 6 größere Flaschen werden für 5 Pol. verkauft. Erhältlich in allen größeren Apotheken. — Bestellungen und Geldansuchen sind zu richten an die Firma
Wladyslaw Hoffmann & Co.
Warschau, Zielnastr. Nr. 46.

TEICHMANN & MAUCH
= Elektrotechnisches Installationsbureau und Reparaturwerkstätten. =
LODZ, Rozwadowskastr. 1, Telephon № 425.
Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen, Hausinstallation, Klingel-, Telephon- und Blitzableiter-Anlagen, Elektrische Uhren, Wächterkontroll-Anlagen, =
Lager von Dynamos und Elektromotoren.
Verkauf von Installationsmaterialien, Osramlampen von 10-1000 Kerzen.
Reichh. Lager von Beleuchtungskörpern in allen Preislagen. 5580
Einrichtung v. Villen u. Wohnhäusern mit stilv. Beleuchtungskörpern nach künstl. Entwürfen.
Reparaturen v. elektr. Motoren u. Maschinen etc.

Man lebt nicht von Brot allein
schreitet in jeder Branche vorwärts und in Lobs man für den Fortschritt. Das hat auch mich bemogen, auf die Verbesserung der in meiner Bäckerei angefertigten Brotsorten zu achten. Ich lebe auf großen Verdienst, sondern auf grosen Absatz Deshalb ist das mir gekaufte stets vorzüglich hergestellt und nicht schmachtet, sondern auch preiswert und durchaus hygienisch.
Bäcker:
R. Trenkler, Gogolinstr. 67.

Die Verwaltung der Aktiengesellschaft des Zgierzer Elektrizitätswerkes
bringt hierdurch zur Kenntnis der G. G. Aktionäre, daß die 14193 Aktien 2ter Commission gegen die Interimscheine im Bureau des Werkes, Strykowska Nr. 175, während der Bureaustunden eingetauscht werden können.

Lodzer Städtisches Schlachthaus
Inzynierskastr. 1. Fernsprech. Nr. 46
empfehl. zu mäßigen Preisen: 1710
Rind- und Kuhhäute, Kalbfelle, Pferdehäute, trockene und gefalzene, Fett und Schmalz, dampfgeschmolzene für technische Zwecke, Getrocknetes Buttermehl, als künstliches Düngemittel, Mehlknochenmehl, als Futter für Fische, Federzieg und Schweine, Tabakerhaare, desinierte, in ausgezeichneten, Gattungen und verschiedener Farben künstliches Eis 15 Kop. pro Pund am Plabe, ohne Zustellung ins Haus.

Für die P. T. Damenwelt
Maison Richter
Petrikauerstrasse 200, Hof links
Empfehl. sich der P. T. Damenwelt zur Anfertigung sämtlicher ins Fach schlagender Damenrollen. Die Arbeiten werden nach vielfach leitverbessertem bekannten Wiener Schnitt angefertigt. Die neuesten und modernsten Ausputzmaterialien stets auf Lager. 7211

Büro für Architektur und Bauausführung
WILHELM WERLE & Co.
Lodz, Glinowa-Strasse Nr. 51, I. 13720
Entwurf und Ausführung kompletter Fabrik-Anlagen, Ehedbauten neuer hervorragender Villen, Landhäuser, Eigenheime in bestmöglicher Ausführung
Trockenlegen nasser Keller und Wände.
Referenzen über ausgeführte Regierungs- u. Privatbauten im In- u. Auslande zu Diensten. Entachten, Bauaufsichtungen, Rechnungsrevisionen.

Eine Deutsche diplomierte Lehrerin der Regierungsschulen wurde an einer Schule in Lodz den **deutschen Sprachunterricht** übernehmen. Adresse zu erfahren in der Exped. der „Neuen Lodzer Zeitung“. 14182

Herren-Artikel
Oberhemden
Manschetten
Kragen
Serviteurs
Krawatten
Handschuhe
Trikotagen
in grosser Auswahl
Gebrüder P. & M. Schwalbe
Petrikauerstr. 85
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten
Petrikauer-Strasse № 85.

Welt-Parente
Ausk. u. Brosch. kostenlos
geg. 1903.
durch Patentverwertungs-Gesellschaft Müller & Co., Berlin W. 35.
Erste weibliche Handarbeits-Schule. Brämirt auf der Lodzer Industrie- und Handwerker-Ausstellung mit der grossen goldenen Medaille.
A. Krowicka und E. Jasinska
Karola-Strasse Nr. 16.
Anmeldungen von Kandidatinnen täglich, mit Ausnahme der Sonntag und Feiertage, von 3 bis 6 Uhr abends. Die Schule stellt Zeugnisse mit dem Recht der Handarbeits-Schulen in Warschau aus. 13887
Montierter, Buchhalter perfekter, fatter bilanzfähiger Korrespondent in den drei Landesprachen. Übernimmt fundweise Buchführung und Korrespondenz. Offerten unter „Mercur 17“ in die Expedition dieses Blattes. 13949

Schmiedel & Rosner
Petrikauer-Strasse 100.
Herren-Joppen 7.90
auf Watte
Pelz-Joppen 18.50
Winter-Paletots 16.50
und teurer
Herren-Pelze in großer Auswahl

Preolit, P
MÖRTELZUSATZ
in PULVERFORM
macht Putz u. Beton wasserdicht.
Billigstes u. sicherstes Isoliermittel gegen Feuchtigkeit
Farbwarenhandlung, KOSEL & Co.
LODZ, Przejazd № 8

Salon für Damen- und Herren - Modeneinheiten
Andr. Antczakowski
Petrikauer-Strasse Nr. 73, Front II. Etage 12228
gewes. Mitarbeiter erstklassiger Pariser Damen-Kleider-Ateliers, ausgezeichnet mit hervorragenden Ehren Diplomen, bietet stets das Allernueste.

Mein Stolz kommt nur bei der
CALVINIA
Straussfedern Trade Mark
G. m. B. H.
Gen. Verfr. **LODZ, Petrikauerstr. 88**
zur Geltung. 12991

I-a Hafer
empfehlen
W. FINDEISEN & Co.
Przejazd 21. Tel. 978 u. 1709.

Diverse
WEINE, LIQUEURE, COGNAC'S, RUM
sowie 3767
Conserven, Delikatessen, P-ma Astrachaner Caviar und
Dr. Lahmann's
Nährsalz - Cacao, Ciocolade
(vegetabile Pflanzenmilch für Säuglinge) empfiehlt
Adolf Berthold
Petrikauerstrasse 146, Ecke Ewangolicka, Tel. 26-85
Wein-, Spirituosen-, Delikatessen- und Kolonialwaren-Handlung